



NEUE STADT FELDBACH

Österreichische Post AG
RM 18A041471 K
8330 Feldbach

MÄRZ 2019 | Ausgabe 292

DIE ZEITUNG



(v.l.n.r.): Ing. Robert Schmidt, Ing. Karl Puchas, Bgm. Ing. Josef Ober, Philipp Lang, Bereichsfeuerwehrkommandant OBR Hannes Matzhold, HBI DI(FH) Peter Baptist und Sicherheitsbeauftragter GR Josef Gsöls

Feldbacher Einsatzzentrale und Krisenzentrum wird „blackout-sicher“

Mit dem Umbau des Stromverteilers, der Errichtung einer automatischen Umschaltung auf das neue Notstromaggregat und der dazu zwingend erforderlichen Netzfreischaltung wurde das in der Gleichenberger Straße 58 befindliche Einsatzzentrum der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Feldbach und das im selben Gebäude untergebrachte Bereichsfeuerwehrkommando nun „blackout-sicher“ gestaltet. Bei einem Stromausfall fährt das Notstromaggregat binnen 3 Minuten selbstständig an und kann den Betrieb

der Einsatzzentrale, die im Ernstfall auch das Krisenzentrum der Neuen Stadt Feldbach ist, sicherstellen. In der Zwischenzeit wird der Notbetrieb über eine bereits vorhandene USV (Unterbrechungsfreie Stromversorgung = Batteriespeicher für Notstromversorgung) lückenlos sichergestellt. Das Notstromaggregat liefert mit einem 100 PS Dieselmotor 60 kVA Leistung und verfügt über einen internen 200 Liter-Tank, der für einen Betrieb von ca. 24 Stunden ausgelegt ist. In einem weiteren Ausbauschnitt

wird noch ein Zusatztank mit 980 Liter errichtet, womit das Aggregat dann bis zu sechs Tage ununterbrochen und ohne nachzutanken betrieben werden kann. Das ist ein erster Schritt für eine funktionsfähige Einsatzorganisation, die im Krisenfall mit einem flächendeckenden Stromausfall autark agieren kann. Zusätzlich werden weitere Selbsthilfebasen in den Feuerwehrhäusern der jeweiligen Ortsteile geschaffen, die bis Ende 2019 ebenfalls mit Notstromaggregaten ausgerüstet werden. Damit sind sie mit

der Einsatzzentrale kommunikativ verbunden, Informationen können schnellstmöglich an ihren Bestimmungsort weitergegeben werden und die Einsatzorganisationen können ihre Hilfeleistungen auch im Blackout-Fall bestmöglich koordinieren und aufrecht halten. Diese Maßnahmen ersetzen aber keinesfalls die Eigenvorsorge der einzelnen Haushalte und die Haushaltsbevorratung – so soll laut Experten jeder Haushalt für zumindest ein bis zwei Wochen Vorräte anlegen, um für den Ernstfall gerüstet zu sein.